



Gesellschaft für  
CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT  
In Franken e.V.

24. Februar 2013

## **PRESSEINFORMATION zur Woche der Brüderlichkeit 2013**

*„Sachor (Gedenke) – Der Zukunft ein Gedächtnis“*

Vom 3. bis 10. März findet die diesjährige der Woche der Brüderlichkeit statt. Das Motto „Sachor (Gedenke) – Der Zukunft ein Gedächtnis“ erinnert an die Arbeit der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und zeigt auch den Weg in die Zukunft.

Die Veranstaltungsreihe, die bundesweit von den Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit ausgerichtet wird, hat zum Ziel, über den Dialog das Verständnis zwischen Christen und Juden zu fördern und zur Versöhnung beizutragen.

### Festlicher Auftakt im Historischen Rathaussaal

Die Woche der Brüderlichkeit findet ihren Auftakt am Sonntag, den 3. März um 11.15 Uhr im Historischen Rathaussaal in Nürnberg mit einer feierlichen Matinee. Die Festrede hält Herr Stephan Kramer, Generalsekretär des Zentralrates der Juden in Deutschland und Leiter des Berliner Büros des European Jewish Congress in Berlin. Herr Dekan Kriehoff, der neue evangelische Vorsitzende und Geschäftsführer, wird die Veranstaltung im Namen der Gesellschaft eröffnen. Grußworte sprechen der Bürgermeister der Stadt Nürnberg, Horst Förther und der Regierungspräsident von Mittelfranken, Dr. Thomas Bauer. Das Schlusswort der Veranstaltung übernimmt die katholische Vorsitzende, Frau Christa Bayer. Für den musikalischen Rahmen sorgen erneut Schülerinnen und Schüler des städtischen Labenwolf-Gymnasiums.

### Zahlreiche Führungen, Vorträge und Gesprächsrunden in der Region

Das Programm, das die Region Mittelfranken umfasst, bietet ein reichhaltiges Programm mit Stadtrundgängen, Führungen in jüdischen Gemeinden sowie mit Ausstellungen und Gesprächsrunden in den Städten Nürnberg, Fürth, Fürther Land, Baiersdorf, Erlangen, Ansbach und Bamberg.

Das Programmheft mit den ausführlichen Beschreibungen zu den Veranstaltungen sowie Bildmaterial kann bei der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit angefordert werden (siehe Kasten unten).

### Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille 2013

Das Fritz Bauer Institut Studien- und Dokumentationszentrum zur Geschichte und Wirkung des Holocaust und die Schriftstellerin Mirjam Pressler erhalten die Buber-Rosenzweig-Medaille 2013. Dies gab der Vorstand des Deutschen Koordinierungsrates während der Mitgliederversammlung der 84 Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit am 16. Juni in Bonn bekannt.

Das Fritz-Bauer-Institut habe als Studien- und Dokumentationszentrum zur Geschichte und Wirkung des Holocaust konstruktive Anregungen zur Entwicklung eines kritischen Geschichtsbewusstseins in die deutsche Gesellschaft hineingetragen, heißt es in der Begründung. In der Auseinandersetzung mit Geschichte und Erinnerung, die das Institut mit interdisziplinären Forschungsprojekten, pädagogischen Modellen und in der Begleitung von Kommunen und Unternehmen bei deren eigener Erinnerungsarbeit leiste, wirke die Arbeit des Instituts in eine breite soziale und kulturelle Öffentlichkeit hinein. Mittels Lehrerfortbildungen und Studientagungen an Schulen und Jugendbildungsstätten würden die nachwachsenden Generationen in die geschichtliche Verantwortung mit einbezogen. Mit der Auszeichnung würdige der Deutsche Koordinierungsrat diese entschiedene Einmischung in den gesellschaftlichen Diskurs und das dezidierte Eintreten des Fritz-Bauer-Instituts für eine differenzierte Gedächtniskultur.

Mit der Auszeichnung Mirjam Presslers wolle man ihr herausragendes literarisches und übersetzerisches Werk würdigen. In Ihren Romanen und Erzählungen, die nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern auch Erwachsene ansprechen, habe Pressler es vermocht, jüdisches Leben in der Zeit des Nationalsozialismus und danach dem deutschen Publikum, insbesondere den nachwachsenden Generationen, erzählerisch nahe zu bringen. Ihre schonungslose und mutige Darstellung „beschädigter Kindheiten“ müsse als Plädoyer für eine offene und tolerante

Gesellschaft begriffen werden. Mit Ihren Übersetzungen aus dem Hebräischen, Jiddischen und Niederländischen sei es Ihr zudem gelungen, Fremdheiten abzubauen und ein differenziertes, vielschichtiges Bild der israelischen Gesellschaft in der Folge des Holocaust zu vermitteln.

Beide Preisträger verkörperten ganz im Sinne von Martin Buber und Franz Rosenzweig auf vorbildhafte Weise den Geist dessen, was mit dem Jahresthema der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit im Jahr 2013 zum Ausdruck gebracht werden soll:

Sachor (Gedenke): Der Zukunft ein Gedächtnis

Die Buber-Rosenzweig-Medaille wird der Schriftstellerin Mirjam Pressler und dem Fritz Bauer Institut am 3. März 2013 im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung der Woche der Brüderlichkeit im Staatstheater in Kassel verliehen werden.

Die Eröffnungsfeier wird zum einen im Hessischen Rundfunk von 11.30 Uhr bis 12.45 Uhr live übertragen.

Zum anderen wird die ARD ab 23.35h eine 30minütige Zusammenfassung der Zentralen Eröffnungsveranstaltung senden.

Kontakt:

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Franken  
e.V., 90402 Königstraße 64, Nürnberg Tel.: 0911-2346 380

E-Mail: [gcjz-franken@t-online.de](mailto:gcjz-franken@t-online.de)